

Anschaulichkeit des ästhetisch ansprechenden Bandes bei. Ein ausführliches Personen-, Orts- und Sachverzeichnis (von H. Dönneweg) erleichtert den Zugang zu dieser mit spürbarem Engagement verfaßten Arbeit.

Albrecht Geck

*Ulrich Rottschäfer, Die Predigt der Hiddenhauser Predella, Eine Betrachtung des Altarbildes, mit Fotos von Hermann Stuke und Zeichnungen von Günter Wörmann, Herausgegeben vom Presbyterium der Ev.-luth. Kirchengemeinde Hiddenhausen, Herford 1987, 50 S.*

Kirchenhistorische und kunsthistorische Vorgänge an einem Objekt deutlich zu machen, ist ein schwieriges Unterfangen. Diese Arbeit aber auch für einen Laien verständlich zu formulieren, ist eine Leistung, die nicht hoch genug geschätzt werden kann. Dieses ist Ulrich Rottschäfer mit seiner kleinen Schrift gelungen. Ein fast vergessenes Kleinod reformatorischer Kunst erfährt hier eine eingehende theologische und historische Interpretation, mit der auch ein Gemeindeglied ohne besondere Vorkenntnisse dieses Altarbild einordnen kann.

Auf diese Weise wird ein Stück Geschichte der Kirche in Hiddenhausen sichtbar. In fast jeder Kirche wird es solche Gegenstände geben, die Zeugnisse der Geschichte der eigenen Gemeinde sind und eine wichtige Ergänzung zu der schriftlichen Überlieferung darstellen. Dieses Buch ist ein gutes Beispiel, wie anhand eindrucksvoller Farbfotos und verständlicher Erläuterungen Einsichten aus dem Glaubensleben der Vorfahren in die Gegenwart gewinnbringend vermittelt werden können.

Wolfgang Günther

*Hermann Stell, Die katholische Kirche in Herford, Ihre Geschichte seit der Reformation, Herford 1988, geb., 126 S.*

Mit diesem Buch legt Hermann Stell erstmals die Geschichte der katholischen Gemeinde in Herford vor. Aus mehreren Gründen verdient es dieses Werk, hier rezensiert zu werden. Einmal ist es ein überzeugendes Beispiel einer Gemeindegeschichte, wie es sicherlich auch für viele evangelische Gemeinden ein Vorbild sein kann. Zum anderen beleuchtet dieses Buch das spannungsreiche Verhältnis zwischen einer katholischen Minderheit und einer protestantischen Mehrheit, aus dem inzwischen eine partnerschaftliche Verbundenheit entstanden ist.

Gerade in einer so kirchlich geprägten Stadt wie Herford, in der sich die Reformation früh durchsetzte, hatten es die Katholiken sehr schwer, ihre Religionszugehörigkeit zu bewahren. Der Autor schildert eindrucksvoll, wie die reformatorischen Bewegungen einerseits von der Stadt genutzt wurden, um mehr Unabhängigkeit von der bis dahin dominierenden Abtei zu gelangen, und andererseits politische und materielle Interessen sehr stark an der Durchsetzung der Reformation beteiligt waren. Die Ursachen der Reformation werden haupt-